



Abo [Ukraine-Hilfe in Zürich](#)

24 krebskranke Kinder sind jetzt in stillgelegtem Altersheim

Die Gemeinde Küsnacht hat ein Heim für Ukraine-Geflüchtete eingerichtet. Nach privaten Initiativen sind am Donnerstag über 100 Menschen eingetroffen, darunter viele Kranke.



Jigme Garne

Publiziert: 17.03.2022, 21:00





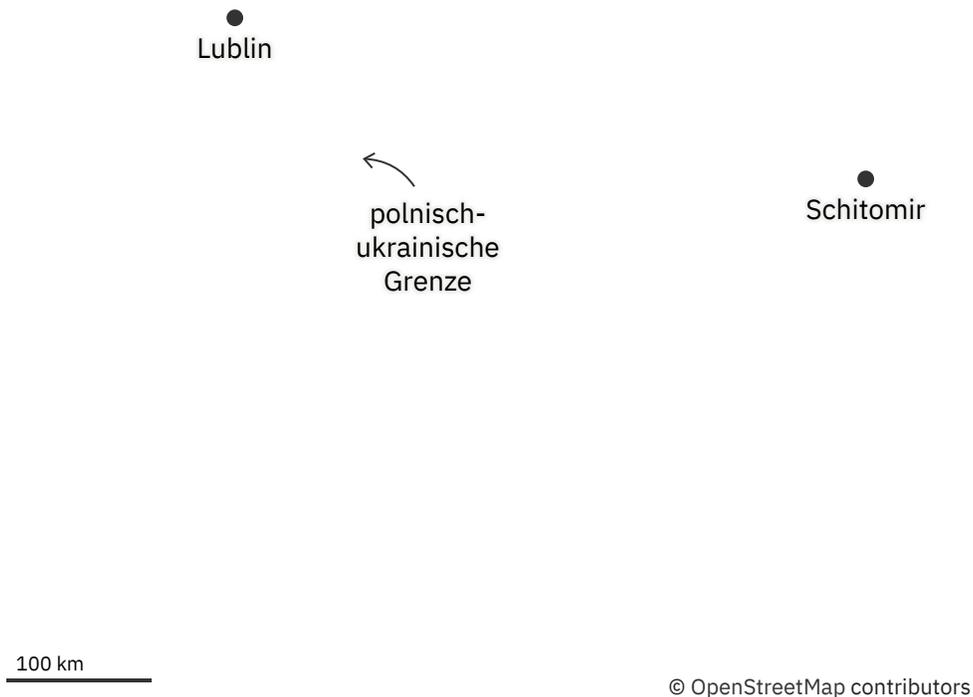
24 Kinder mit Krebs mussten ihre Heimat in der Ukraine verlassen und sind jetzt in Küsnacht.

Foto: Richard Lüchinger

Am Donnerstagvormittag sind in Küsnacht 24 krebskranke Kinder sowie Geschwister, Mütter und Grossmütter aus dem ukrainischen Schitomir angekommen. Sie wurden von zwei Ärzten und drei Pflegerinnen begleitet. Der Küsnachter Unternehmer Alexander Lüchinger hat die insgesamt 76 Personen in Lublin an der polnisch-ukrainischen Grenze mit zwei Cars abgeholt. Es ist bereits seine zweite Ukraine-Fahrt innert weniger Tage. Eine zweite Gruppe von 40 Personen, teilweise in Rollstühlen, aus einer ukrainischen Rehaklinik kam am Nachmittag an.

Auf Lüchingers Initiative hin hat die Gemeinde Küsnacht das stillgelegte Alterszentrum Sonnenhof als Unterkunft für die Geflüchteten eingerichtet. Die Liegenschaft steht seit vier Jahren leer und gehört der Stadt Zürich. Diese stellt das Haus für die Zwischennutzung zur Verfügung, wie die städtische Liegenschaftsverwaltung bestätigt.

Flucht aus Schitomir



Grafik: jig

Die kranken Kinder waren in der Ukraine in ambulanter Behandlung. Nach der Ankunft in Küsnacht haben Mitarbeitende des Kinderspitals Zürich vor Ort den Gesundheitszustand der Kinder untersucht. Gemäss ersten Erkenntnissen muss keines der Kinder ins Kinderspital transferiert werden.

«Wir haben uns am Wochenende entschieden, die Familien aufzunehmen, und waren seither mit nichts anderem mehr beschäftigt», sagt der Küsnachter Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP). Verwaltungsangestellte, Zivilschutz, Private,

Gemeinderatsmitglieder und Mitarbeitende der «Werke am Zürichsee» hätten mitangepackt, insgesamt hätten über 100 Menschen in irgendeiner Form mitgewirkt. Die Stadt Zürich habe die Umnutzung unkompliziert und innerhalb von drei Stunden bewilligt.

Da der Sonnenhof so lange leer stand, mussten Wasserleitungen, elektrische Leitungen und die Liftanlage kontrolliert werden, ausserdem hat die Gemeinde das Haus möbliert mit dem, was die Bestände des Zivilschutzes hergaben. Weitere Möbel wie Polstergruppen wurden kurzerhand auf dem Onlinemarktplatz Ricardo gekauft, sagt Gemeindepräsident Ernst. Schulklassen brachten mit Dekorationsmaterial Farbe ins Haus, die Küsnachter Alterszentren stellen medizinische Geräte zur Verfügung und sorgen fürs Erste für die Verpflegung. Bibliotheksmitarbeitende brachten Bücher für den improvisierten Hort.

Weil jetzt auf einen Schlag über 50 zusätzliche und darunter viele gesunde Kinder in Küsnacht sind, startet die Schule am Montag mit einer Auffangklasse. Gemeindepräsident Ernst sagt, mittelfristig müsse man schauen, ob so viele Menschen in dem Gebäude blieben, das einst für etwa 70 Bewohnerinnen und Bewohner gebaut wurde. Die Gemeinde sucht private Unterbringungsmöglichkeiten ↗.

Kinderspital baut Kapazitäten für Geflüchtete aus

Auch das Universitäts-Kinderspital Zürich wird der Krieg weiterhin beschäftigen. In Einzelfällen behandelt es bereits Kinder aus der Ukraine. «Wir gehen davon aus, dass in den kommenden Tagen und Wochen mehr geflüchtete Kinder die Schweiz erreichen werden, die auf unsere Hilfe angewiesen sind», sagt Kinderspital-CEO Georg Schänni. Diverse An-

...sonst, sagt Kinderopfer CEO Georg Schächli. Die Anfragen seien bereits eingegangen. Das Kinderspital hat deshalb seine räumlichen Kapazitäten ausgebaut und könnte im Moment 10 bis 12 Kinder aus der Ukraine stationär aufnehmen.

Die personellen Ressourcen seien allerdings knapp, sagt Schächli. Erstens habe das Spital derzeit viele coronabedingte Ausfälle. Und zweitens könne es die Belegschaft nicht einfach aufstocken, weil der Arbeitsmarkt ausgetrocknet sei. Teilweise hätten sich Mitarbeitende bereit erklärt, zusätzliche Schichten zu übernehmen, um geflüchteten Kindern zu helfen. Ausserdem arbeitet das Kinderspital mit anderen Spitälern zusammen, um im Bedarfsfall reagieren zu können.

Die Reise in Bildern



1 / 7



Die minderjährigen Krebspatienten und ihre Angehörigen waren an der polnischen Grenze in einer Turnhalle untergebracht.

Foto: Richard Lüchinger

Jigme Garne ist Redaktor und Blattmacher im Ressort Zürich Politik & Wirtschaft. Er studierte Kommunikation an der ZHAW in Winterthur. [Mehr Infos](#)

@jig_g

Publiziert: 17.03.2022, 21:00

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

11 Kommentare